

Fachtagung „Sprache verstehen am 3. April 2008 - Infos zu Workshops

Workshops	Workshopleiter	Zielgruppe	inhaltliche Beschreibung
W 1: Wie kann ich Sprachverständnis aufbauen?	Reinhold Marx, Direktor Sprachheilzentrum, Glantal-Klinik Meisenheim	Zielgruppe: in erster Linie Erzieher, Lehrer Sprachförderkräfte	Der Erwerb von Sprachverständnis ist ein komplexer Prozess. Zugeschnitten auf den pädagogischen Alltag in Kindertagesstätten bedeutet dies, Neugier und Interesse der Kinder an ihrer Umwelt zu nutzen und/oder zu wecken. Auf dieser Basis sollen die Kinder mit allen Sinnen Erfahrungen und Erlebnisse sammeln. Dies erfordert eine kompetente verbale Begleitung, da die enge Verzahnung zwischen Handlung und Sprache der Schlüsselprozess für das Sprachverständnis und den Sprachlernprozess ist. Dieser lebendige Dialog im Rahmen einer ganzheitlichen Sprachförderung wird anhand vieler Praxisbeispiele deutlich gemacht.
W 2: Kinder mit Sprachverständnisstörungen in der Kita erkennen und beobachten	Brigitte Brauer und Claudia Misanec, Logopädinnen	Zielgruppe Erzieher	Anhand des Reynell-Sprachverständnistests werden den Teilnehmern die verschiedenen Aspekte des Sprachverständnistests erläutert und erarbeitet, wie man im pädagogischen Alltag Sprachverständnisstörungen erkennen kann. Zusätzlich werden Möglichkeiten vorgestellt, diese Kinder im pädagogischen Rahmen zu fördern.
W 3: Ebenen des Sprachverständnisses und die Einsatzmöglichkeit des TROG-D	Prof. Annette Fox-Boyer PhD MSc, Europa Fachhochschule Fresenius Idstein	nur vormittags Zielgruppe: Logopäden, besonders für Personen im therapeutischen Bereich	Sprache verstehen ist ein komplexer Prozess, der verschiedene Ebenen beinhaltet. Im Rahmen des Workshops sollen diese Ebenen erläutert und auch mögliche Überprüfungsarten benannt werden. Anschließend soll insbesondere dargestellt werden, für welche Ebenen und mit welchem Ziel der TROG-D (Fox, 2006) eingesetzt werden kann. Die Teilnehmer erhalten dann die Möglichkeit sich praktisch mit dem TROG-D zu befassen.
W 4: Ganzheitliche Sprachbegleitung von Migrantenkinder in der Kindertagesstätte	Margret Junkert, Kita-Leiterin	Zielgruppe: Erzieher, Lehrer	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsch lernen und Mehrsprachigkeit – kein Widerspruch • Sprache in der alltäglichen Situation, im Gruppenalltag erlebbar machen • Fördernde und hemmende Sprachsituationen, Stellenwert von sprachanregenden Aktivitäten • Bedeutung und Aufgabe der Erzieher/innen
W 5: Elternberatung bei Kindern mit Sprachauffälligkeiten	Annette Faust, Kita-Leiterin und Bernd Schwarzweiler, Diplom-Psychologe, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut	offen für alle Teilnehmer und Berufsgruppen	Im Rahmen eines interaktiven Erfahrungsaustausches verfolgen wir das Ziel einen persönlichen, zielgerichteten Gesprächsleitfaden entwickeln zu können. Der Blick richtet sich dabei auf die Selbstmotivation von Eltern und konkrete Hilfestellungen von Erzieherinnen / Beratungspersonen. Gefördert werden sollen dabei die Selbstsicherheit aller am Beratungsgespräch Beteiligten und die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen bzw. Beratungspersonen.
W 6: Gestaltung von „Pop-up“-Büchern als Möglichkeit der Sprachförderung	Katrin Klaile, Grundschullehrerin	offen für alle Teilnehmer und Berufsgruppen	Kinder lieben Bilderbücher, besonders solche, in denen man etwas erfühlen, aufklappen oder bewegen kann. Durch diese verschiedenen Besonderheiten wie Fühl- und Klappenelemente, Gucklöcher usw. wird das Interesse der Kinder geweckt, beschäftigen sich sehr intensiv mit den Inhalten und können diese (egal ob Geschichten oder Sachinformationen) häufig auswendig. Im Rahmen dieses Workshops sollen verschiedene Techniken kennen gelernt werden, um mit Kindern eigene kleine Bücher herzustellen, in denen Erarbeitetes (kleine Geschichten, Bilder, Wortsammlungen etc.) gesammelt wird.
W 7: Literacy-Erziehung	Sabine Bonewitz, Stiftung Lesen	offen für alle Teilnehmer und Berufsgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Bausteine der Literacy-Erziehung, frühe und spielerische Heranführung an Sprache im Hinblick auf späteren Leseerfolg • Auswahlkriterien für geeignete Bücher und Materialien • Literacy-Erziehung im Elternhaus: Projekt „Lesestart“ • Der Erzieherinnenclub: Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Kita
W 8: Die Schuleingangsuntersuchung in Rheinland-Pfalz unter besonderer Berücksichtigung der Sprachkompetenz	Marina Schwamb und Dr. Gabriele von der Weiden, Schulärztinnen der Kreisverwaltung Mainz-Bingen Abteilung Gesundheitswesen	offen für alle Teilnehmer und Berufsgruppen	Im Workshop wird die Schuleingangsuntersuchung in Rheinland-Pfalz vorgestellt mit besonderem Blick auf ein Screening der Sprachkompetenz (Möglichkeiten und Grenzen). Im praktischen Teil bieten wir den Teilnehmern an, selbst eine Einschulungsuntersuchung und/oder ein Sprachscreening zu absolvieren.
W 9: Methoden und Bausteine der	Ilonka Happel, Erzieherin,	Zielgruppe: Erzieher, Lehrer,	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung und Anregung zur inhaltlichen Gestaltung der

ganzheitlichen Sprachbildung - Sprachförderkräfte stellen ihre Arbeit vor	Sprachförderkraft, ehemalige Kita-Leitung Christine Meining, Erzieherin, Sprachförderkraft	Sprachförderkräfte	umfassenden Sprachförderung <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede der Sprachfördermaßnahme zur alltäglichen Sprachförderung in der Kindertagesstättengruppe • Kriterien und Voraussetzungen zum erfolgreichen Spracherwerb
W 10: Abgrenzung Sprachförderung und Sprachtherapie	Dr. Annette Cryer und Dr. Kathrin Degenhardt, beide HNO-Ärztinnen, Klinik für HNO und Kommunikationsstörungen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz	offen für alle Teilnehmer und Berufsgruppen	Differenzierung zwischen der Krankheit „Sprachentwicklungsstörung“ und einer aufgrund mangelnden Angebots verursachten nicht altersgemäßen Sprachentwicklung <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung von Screeningverfahren für Erzieherinnen • Video-Vorstellung der klinischen Tests Einige Möglichkeiten der Sprachförderung: <ul style="list-style-type: none"> • Elterntaining für bessere häusliche Sprachförderung • Übersicht über Sprachförderprogramme in Kindergärten Therapie der Sprachentwicklungsstörung: <ul style="list-style-type: none"> • Logopädische Therapie (ambulant / stationär)
W 11: Unterstützung des Leseerwerbs	Lotte Humbert, Förderschullehrerin	offen für alle Teilnehmer und Berufsgruppen	
W 12: Lese-Rechtschreibstörung	Dieter Sargk, Dipl. Psych., Institut für Legastheniker-Therapie Mainz	Zielgruppe: Lehrer, Sprachförderkräfte, Logopäden, Hort-Erzieher	<u>Theoretische Einführung:</u> Beschreibung von Lese-Rechtschreibstörungen (Definition, Ursachen, Erscheinungsbilder) <u>Praktischer Teil:</u> LRS-Diagnostik am konkreten Beispiel